

**Schwämme als Nahrungsmittel.**

Von dem Leiter der „Pilzwanderungen“, Herrn A. Bronold, erhalten wir folgende Zuschrift: „In einer der letzten Nummern der „Oesterreichischen Volkszeitung“ ersucht ein Leser, ich möchte über die von mir geleiteten Wanderungen berichten und die Orte namhaft machen, wo man Pilze findet. An der Exkursion beteiligten sich über 60 Personen, und es gelang, an 30 Sorten essbarer, guter Speisepilze zu finden, von denen die meisten den Teilnehmern unbekannt waren, obgleich manche davon wohl-schmeckender sind, als die bekannten. Obgleich es im Wienerwald über 200 Pilzsorten gibt, kommen höchstens 7 bis 8 auf den Wiener Markt, alle anderen gehen nutzlos verloren. In ganz Oesterreich gehen für 4 bis 5 Millionen essbarer Pilze im Jahr zugrunde, was bei der jetzt herrschenden Nahrungsmittelknappheit sehr bedauerlich und einer Abhilfe bedürftig ist. Wir fanden auch alle im Wienerwald vorkommenden giftigen Pilze und konnten sich deren Merkmale die Teilnehmer einprägen.“

Pilze wachsen an und bei fast allen Ortschaften; der beste Weg, sie kennen zu lernen, sind Pilzwanderungen, da der praktische Unterricht der beste ist. Die Bücher über Pilze sind leider fast alle mangelhaft, eine Ausnahme macht der „Praktische Pilzsammler“ von Professor Doktor J. Maku und A. Kaspar, Verlag von Promberger, Olmütz. Preis 4 Kronen. Es sind darin 400 Pilzarten beschrieben und empfiehlt es sich, dieses Buch bei Pilzwanderungen mitzunehmen.“

Aus Müdling, 20. d., schreibt man uns: Der Regen hat im Wienerwald auf gründlich durchfeuchtetem Boden einen großen Reichtum von essbaren Schwämmen zum Vorschein gebracht. Gestern konnte man viele Kinder sehen, die in Körben Schwämme sammelten und sie abends zum Verkauft anboten. Neuziehenden Absatz fanden die kleinen Händler mit ihren weißfleischigen Herrenpilzlingen, aber auch die hellbraunen Föhrenschwämme und die goldgelben Marillenschwämme fanden Anwert. Der regierende Fürst von und zu Vichtenstein hat in seinen Wäldern das Sammeln von Schwämmen und Beeren freigegeben und von seiner Erlaubnis machen nun die Kinder des Volkes fleißig Gebrauch. Fleisch ist am Tische der weniger Bemittelten rar geworden; die nahrhaften Schwämme bieten dafür einen willkommenen Ersatz.